

FESTTAGS- MATINEE

Isaac Duarte Oboe

Thomas García Violine

Paul Westermayer Viola

Anita Federli-Rutz Violoncello

Mo 21. Apr 2025

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

FESTTAGS- MATINEE

Mo 21. Apr 2025

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Festtags-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Isaac Duarte Oboe

Thomas Garcia Violine

Paul Westermayer Viola

Anita Federli-Rutz Violoncello

Kinder-Matinee mit Sabine Appenzeller

Mo 21. Apr 2025

11.00 Uhr

Vereinssaal

In Zusammenarbeit mit dem

Kinder- und Jugendtheater Metzenthin

Die nächste Kammermusik- Matinee

So 25. Mai 2025

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Elizaveta Shnayder-Taub Violine

Isabelle Weilbach-Lambelet Violine

Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz Viola

Sasha Neustroev Violoncello

Hendrik Heilmann Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy

Klaviertrio Nr. 2 c-Moll op. 66 MWV Q 33

Dmitri Schostakowitsch

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Divertimento Es-Dur KV 563 für Streichtrio

- I. Allegro
 - II. Adagio
 - III. Menuetto: Allegretto – Trio
 - IV. Andante
 - V. Menuetto: Allegretto – Trio I – Trio II
 - VI. Allegro
- ca. 40'

Oboenquartett F-Dur KV 370

- I. Allegro
 - II. Adagio
 - III. Rondeau: Allegro
- ca. 16'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

«Meisterwerke der Kammermusik»

Ein «edles» Kammermusikwerk ist Mozarts Divertimento Es-Dur KV 563 aus dem Jahr 1788. Die Bezeichnung «Divertimento» verbirgt, dass es sich um ein Streichtrio handelt. Mit höchst anspruchsvollen Partien entlockte Mozart den Instrumenten Klänge, die bis heute ihresgleichen suchen. Bereits acht Jahre zuvor hatte er der Kammermusik mit dem Oboenquartett in F-Dur KV 370 ein weiteres Geschenk gemacht. Darin umarmen die Streicher nicht nur den warmen Klang der Oboe, sondern nehmen sich auch gegenseitig in den Fokus und begleiten immer wieder kunstvoll die virtuoseren Passagen der anderen Instrumente. So passen die beiden heute erklingenden Mozart-Kompositionen zum diesjährigen Motto unserer Kammermusik-Matinee «Meisterwerke der Kammermusik».

Hoch
kommen,
dabei
sein!

Wir feiern
40 Jahre
jung

Davos Festival⁴⁰ Zeitlos 2.-16. August 2025

SwissLife 

MELLI
STIFTUNG
DAVOS

Freunde
Davos
Festival

SWISSLOBS
ESTABLISHMENT
KANTON GRAUBÜNDEN

DAVOS
KULTUR

Young Artists
in Concert

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Divertimento Es–Dur KV 563 für Streichtrio

Mozarts Es-Dur-Divertimento ist alles andere als «leicht». Zwar nannte es der Komponist in seinem eigenen Werkkatalog ausdrücklich «Ein Divertimento à 1 violino, 1 viola, e violoncello; di sei pezzi». Doch möchte dieses vielschichtige Kammermusikwerk nicht recht in die Sphäre der Unterhaltungsmusik passen, auf welche die harmlose Bezeichnung und die sechssätzige Anlage hindeuten. Rätselhaft sind auch die Entstehungsumstände: 1788, im Jahr der letzten drei Sinfonien verfasst, ist weder Auftrag noch Anlass für die Komposition überliefert. Weshalb sich Mozart ausgerechnet fürs Streichtrio entschied, eine Gattung, die sich noch gar nicht etabliert hatte, ist nicht bekannt. Vielleicht reizte ihn aber gerade die Dreistimmigkeit und die Herausforderungen dieses unbarmherzig durchhörbaren Satzes. Violine, Viola und Violoncello sind gleichrangige Gesprächspartner. Für keines der Instrumente gibt es Verschnaufpausen – insbesondere das Cello ist gefordert – und das bei ständiger Exponiertheit und einer Aufführungsdauer von rund 40 Minuten, die den kammermusikalischen Rahmen sprengt.

Das Vergnügen kommt dabei aber nicht zu kurz: Mozarts Divertimento ist eine Art Experiment, ein Spiel mit den Konventionen auf höchstem Niveau. Zugleich komponierte er «seriöseste» Musik. Das stellt bereits die Wahl der weihevollen Tonart Es-Dur klar. Eine absteigende, unisono gespielte Es-Dur-Geste eröffnet denn auch das Werk. Solche auf- und absteigende Dreiklangs-Motive sind das verbindende Element über alle sechs Sätze hinweg – zwei schnelle, die wiederum zwei langsame und zwei Tanzsätze umgeben.

Für Mozart-Biograf Hermann Abert stellt das Divertimento ein «nicht überbotener Höhepunkt» dar. Mozart selbst hat es nicht überboten. Doch beeinflusste er einen noch jungen Ludwig van Beethoven sein eigenes sechssätziges Streichtrio in Es-Dur zu schreiben.



Oboenquartett F–Dur KV 370

Wie das Es-Dur-Divertimento ist auch das Oboenquartett eine Ausnahmereignung in Mozarts Œuvre. Beim Divertimento wüsste man gerne, wer dieses technisch sehr anspruchsvolle Werk hätte spielen sollen. Im Fall des Oboenquartetts ist bekannt, wessen solistische Fähigkeiten Mozart das Stichwort für die Komposition gegeben haben: Friedrich Ramm galt seinen Zeitgenossen gemeinhin als einer der versiertesten Oboisten. Das «Bairische Musik-Lexikon» meint nicht zu viel zu versprechen, «wenn man behauptet, dass noch keiner den schönen, runden, sanften und wahren Ton auf der Oboe, verbunden mit der schmetternden Tiefe im Forte, sich so vorzüglich gut eigen gemacht habe». Ramm gehörte dem berühmten Mannheimer Hoforchester an, das nach der Übersiedlung des Kurfürsten nunmehr in München beheimatet war. Im Januar 1781 brachte man ebenda in der bayrischen Residenzstadt Mozarts «Idomeneo» zur Uraufführung. So trafen sich auch Mozart und Ramm wieder, die sich bereits aus Mannheim kannten. Unter dem Eindruck der erspriesslichen Zusammenarbeit mit dem Orchester entstand vermutlich das Oboenquartett.

Friedrich Ramms Können im Kopf, kostet Mozart die Grenzen des Möglichen auf der Oboe aus: virtuose Passagen, weite Sprünge und Spitzentöne bis zum dreigestrichenen f, das bezeichnenderweise der Schlussston des Werkes ist. Im bereits zitierten Lexikonartikel erfährt man, dass Ramm nicht zuletzt auch für «einen sehr gefühlvollen Vortrag im Adagio» geschätzt wurde. Daher verwundert es nicht, dass im Mittelsatz, einem pathetischen d-Moll-Adagio, die kantablen Qualitäten der Oboe zur Geltung kommen. Zum Schluss erlaubt sich Mozart einen Spass, der von den Ausführenden jedoch höchste Präzision verlangt. Mitten im Finale wechselt die Oboen-Stimme in einen Vierteltakt, währenddessen die Streicher im Sechsstel weiterspielen... Gleichermassen war Mozart darauf bedacht, Konzertantes und Kammermusikalisches zu verbinden, die Oboe sowohl als Solistin als auch als Partnerin im Quartettensemble einzusetzen. Friedrich Ramms Talent inspirierte ihn dazu, diese Idee zu verwirklichen.



Texte: Tiziana Gohl



ISAAC DUARTE

Oboe

geboren in Brasilien | studierte an der Musikhochschule von Paraiba | Solo-Oboist im Sinfonischen Orchester von Recife | Lehrer im Centro Profissionalizante de Criatividade Musical | ergänzte seine Ausbildung am Konservatorium Zürich bei Peter Fuchs | erhielt Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben | tritt als Solist in Europa und Südamerika auf | ist seit 1990 Stv. Solo-Oboist beim Tonhalle-Orchester Zürich



THOMAS GARCÍA

Violine

geboren in Zürich | entstammt einer argentinischen Musikerfamilie | frühe musikalische Ausbildung beim Vater Oscar García (Tonhalle-Orchester Zürich) | studierte bei Igor Ozim und Monika Urbaniak in Bern sowie später bei Ana Chumachenco an der Hochschule für Musik und Theater München | Meisterkurse bei Valerij Klimov, Shmuel Ashkenasi, Siegfried Palm | gibt gemeinsam mit seiner Ehefrau Mariko Takahashi regelmässig Duo-Rezitals | spielt seit 2002 im Tonhalle-Orchester Zürich

PAUL WESTERMAYER

Viola

in Wellington, Neuseeland, geboren | erster Violinunterricht im Alter von sechs Jahren | Studium an der Wellington Hochschule für Musik und von 1990 bis 1996 an der ZHdK bei Christoph Schiller | Lehr-, Orchester- und Konzertdiplom | Mitglied im Bazin Streichquartett, im European String Quartet und im Bernina Quartett | 1994 bis 1998 Solobratschist der Bayerischen Kammerphilharmonie | seit über 20 Jahren regelmässig Gast im Tonhalle-Orchester Zürich | seit Herbst 2020 festes Mitglied im Ilios Quartett



Foto: Paul Westermayer

ANITA FEDERLI-RUTZ

Violoncello

in Buchs SG geboren | begann im Alter von sechs Jahren mit Violinunterricht, wechselte neun Jahre später zum Violoncello | Studium bei Claude Starck in Zürich | Lehr-, Orchester- und Konzerttreifediplom | weitere Studien bei Gerhard Mantel, Wolfgang Bogner und François Guye (Genf) | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich



Foto: Paolo-Dutto

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Silvio Badolato

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,
Martin Frutiger, Barbara Gerber, Seraina Roher, Adrian T.
Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Ursula Sarnt-
hein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich
werden ermöglicht dank der Subventionen
der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons
Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-
Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika Bär mit Familie
Baugarten Stiftung
Beisheim Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
Hilti Foundation
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Orgelbau Kuhn AG
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombrilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung